

Schurter steht wieder in der Sonne

Zum 9. Mal wird Nino Schurter Mountainbike-Weltmeister. Mathias Flückiger ist nach Silber bitter enttäuscht.

Raphael Gutzwiller
aus Val di Sole

Eigentlich ist es wie immer. Gold für Nino Schurter, Silber für Mathias Flückiger. Zum neunten Mal wird Schurter Weltmeister, Flückiger wird zum vierten Mal nacheinander an einem Grossanlass Zweiter.

Doch an der WM in Val di Sole ist anders als sonst. Denn diesmal kommt der Ausgang für alle überraschend. «Ich hatte schon auch Zweifel, ob ich noch Rennen gewinnen kann», sagt Schurter. Und Flückiger meinte: «Ich fühlte mich auf den letzten Metern etwas zu sicher.»

Eine Karriere im Schatten des Dominators

Der Berner Mathias Flückiger ist inzwischen 32 Jahre alt. Zeit seiner Karriere stand er im Schatten des um drei Jahren älteren Bündners. Während Schurter Titel um Titel einfuhr, erzielte Flückiger beachtliche Resultate – die Aufmerksamkeit blieb ihm aber verwehrt. «Ich habe mich gefragt, ob man sich nur zwei Namen im Mountainbikesport merken kann: Einer bei den Frauen und einer bei den Männern», sagt Flückiger. Jener der Männer war vergeben: an den Dominator dieses Sports.

Doch in den letzten beiden Jahren haben sich die Stärkehältnisse verschoben. Während Schurter langsam den Anschluss an die Spitze zu verlieren schien, hat sich Flückiger dort festgesetzt. An den Olympischen Spielen in Tokio holt er sich hinter dem britischen Wunderkind Tom Pidcock die Silbermedaille. Schon zum Saisonstart sagte Flückiger: «Ich sehe mich als Nummer 1 der Schweiz.»

Auch Nino Schurter hat diese Verwandlung festgestellt. Er wusste, dass er an der WM nur



Weltmeister Nino Schurter (Mitte) und der drittplatzierte Franzose Victor Koretzky (rechts) freuen sich über ihre Medaillen, Mathias Flückiger ist mit Silber enttäuscht.
Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone (Val di Sole, 28. August 2021)

in einem perfekten Rennen Flückiger schlagen und das Rennen in Abwesenheit von Tom Pidcock gewinnen kann. Dieses perfekte Rennen gelingt Nino Schurter.

Schurter hatte sich schon fast mit Silber abgefunden

Zunächst profitieren die beiden Schweizer voneinander. Sie setzen sich früh von der Konkurrenz ab. Im Ziel sollten sie dem Dritten, dem Franzosen Victor Koretzky, über eine Minute abnehmen. «Wir haben super zusammengearbeitet und konnten schnell eine grosse Lücke hinausfahren», erzählt Schurter.

Als das Ziel näher kommt, werden aus Teamkollegen Konkurrenten. Flückiger hat die besseren Vorzeichen. Selbst Schurter glaubt zunächst nicht, dass er gewinnen kann. «Ich habe mich schon fast ein wenig zufriedengegeben mit Silber. Ich spürte, dass Mathias richtig gut fährt.» Das ändert sich in der letzten Runde, «da merkte ich, dass auch ihm langsam die Körner ausgehen». Den ersten Angriff kann Flückiger parieren, beim zweiten kommt Schurter vorbei. Wieder steht er Flückiger vor der Sonne. Der Berner lässt seinen Tränen im Ziel freien Lauf. Später sagt Flückiger, dass er

zwar mit der Leistung zufrieden sei, mit der erneuten Silber-Medaille aber weniger.

Nur einige Meter vom weinenden Flückiger entfernt lässt sich Nino Schurter feiern. In seiner typischen Manier stemmt er sein Bike in die Luft, das Publikum in Val di Sole, das ihn so liebt, flippt aus. «Endlich hatten wir wieder richtig Zuschauer. Und ich habe während der Fahrt gespürt, dass das Publikum vor allem mich anfeuert», sagt Schurter. «Vielleicht lag es an dieser Unterstützung, dass ich nochmals aufdrehen konnte.»

Mathias Flückiger dagegen ist der Geschlagenen, spricht

von einem guten Kampf und davon, dass er daraus lernen möchte. Damit es im nächsten Jahr mit Gold klappt. Schurter weiss um die Enttäuschung seines Teamkollegen. «Ich weiss, wie lange ich ihm vor der Sonne gestanden bin. Ich habe es ihm gegönnt, dass er gute Resultate erzielte und mich schlagen konnte.»

An der WM aber gewinnt Nino Schurter. Dieser neunte WM-Titel für den Mann, der längst zu einer Legende geworden ist, rückt die Mountainbike-Normalität in der Schweiz wieder ein bisschen gerade. Es kommt für alle überraschend.

Kommentar

Das Bike-Wunderland

Doppelsieg bei den Männern, Bronze bei den Frauen – dazu der WM-Titel im Shorttrack: Das Schweizer Mountainbike-Team bleibt im Hoch. Während an Olympia der Blick auf die Frauen gerichtet war, bietet an der WM wieder Nino Schurter die grosse Show. Zum neunten Mal wird er Weltmeister. Es ist eine starke Reaktion des 35-jährigen Bündners, der schon abgeschrieben wurde. Auch Mathias Flückiger hätte Gold verdient gehabt. Es ist für ihn zu hoffen, dass sein grosser Goldtag noch kommen wird.

Bei den Frauen überzeugt vor allem Sina Frei, die schon am Donnerstag den Titel im Short Track gewann und im Cross Country Bronze holt. Sie setzt sich im Schlusssprint gegen Olympiasiegerin Jolanda Neff durch. Allein dieses Resultat zeigt auch, wie gut und breit das Schweizer Team aufgestellt ist. Lange siegten vor allem Neff und Schurter, inzwischen werden sie innerhalb des Teams gefordert und geschlagen.

Die Erfolge der Mountainbiker sind der Lohn der Professionalisierung des Verbands und der gezielten Förderung von Talenten in allen Radsportdisziplinen. Die Schweiz bleibt aber vor allem ein Bike-Wunderland. Selbst dann, wenn der grosse Nino Schurter irgendwann zurücktreten wird.



Raphael Gutzwiller
raphael.gutzwiller@chmedia.ch

Frei schlägt im Schlusssprint Neff – und holt Bronze

Im Duell um Bronze ist Sina Frei stärker als Jolanda Neff. Die Olympiasiegerin hadert mit der Vorbereitung.

Der Titel ist bereits weg, doch Sina Frei und Jolanda Neff treten noch einmal voll in die Pedale. Immerhin Bronze soll es geben für die Schweiz. Sina Frei kann auf den letzten Metern nochmals zulegen, Neff kann dem nichts mehr entgegensetzen. Die Zürcherin Frei holt Bronze, während die St. Galler Olympiasiegerin als WM-Vierte leer ausgeht. Gold hat zuvor die Britin Evie Richards geholt, Silber ist an die Niederländerin Anne Terpstra gegangen.

Für Sina Frei ist es nach der Silbermedaille an den Olympischen Spielen und dem WM-Titel im Short Track am Donnerstag der dritte grosse Erfolg innert kürzester Zeit. Dementsprechend gut ist die Laune der 24-Jährigen nach ihrem Erfolg am Samstag: «Diese Medaille bedeutet mir sehr viel», sagt sie. «Diese Resultate in den letzten Wochen sind sensationell. Vor



Sina Frei überquert vor Jolanda Neff die Ziellinie.
Bild: Keystone

der Saison hätte ich eine solche Saison sofort unterschrieben.»

Dass es am Schluss ein Schweizer Duell gab, kommt nicht von ungefähr. In der letzten Runde sind vier Athletinnen im Kampf um Bronze, ehe sich die beiden Schweizerinnen gemeinsam absetzen können – und so immerhin noch um die letzte verbliebene Medaille kämpfen können. «Wir konnten voneinander profitieren und haben auf der Fläche gut zusammengearbeitet», so Frei später.

Von den drei Medaillenheldinnen von Tokio ist Frei die Einzige, die an der WM ihre Medailensammlung vergrössern kann. Jolanda Neff geht ebenso leer aus wie die Urnerin Linda Indergand, die 12. wird. Alessandra Keller komplettiert mit ihrem 10. Rang ein gutes Team-Ergebnis in diesem WM-Rennen. Besondere Genugtuung, diesmal aus dem Schatten Neffs gefahren

zu sein, hat Sina Frei nicht. «Ich hätte es besser gefunden, wenn wir beide eine Medaille geholt hätten», sagt sie.

Doch weil daraus nichts geworden ist, ist bei Jolanda Neff der Ärger gross. Die Olympiasiegerin kann im Zielbereich die Enttäuschung kaum verbergen. «Ich habe mich im Rennen nicht gut gefühlt», so Neff. «Ich liebe das Gefühl, zu wissen, dass ich mich gut vorbereitet habe. Nach dieser schwierigen Vorbereitung fehlte mir das aber.» Zu gross sei der Trubel um ihre Person gewesen, sie hätte sich zu häufig mit anderen Dingen als dem Sport beschäftigen müssen. Eigentlich wollte sie um den WM-Titel fahren, aber «aus dieser Entscheidung war ich zu früh raus». Und so sagt Neff: «Ich mag Sina Bronze gönnen.»

Raphael Gutzwiller
aus Val di Sole

Camille Balanche holt WM-Bronze

Downhill Nach dem letztjährigen Weltmeistertitel holt Camille Balanche (31) im Downhill erneut eine Medaille. Die Neuenburgerin klassierte sich gestern hinter den beiden Französisinnen Myriam Nicole und Marine Cabirou auf dem dritten Rang.

Dabei hatte der Tag alles andere als optimal begonnen für die Titelverteidigerin. Im Training war sie gestürzt und hatte zerrte sich die Wade. «Im Rennen hat mich das aber nicht belastet», sagt sie. «Ich habe dank Schmerzmittel nichts bemerkt.» Dass es nicht zum Sieg gereicht hat, habe nicht am Sturz gelegen. «Die beiden Französisinnen führen extrem schnell. Ich habe mein Bestes gegeben. Ich bin mit meinem dritten Rang sehr zufrieden.»

Die zweite Schweizerin, Balanches Partnerin Emilie Siegenthaler, klassierte sich als Zehnte. Die 34-jährige Bielerin hat auf Ende Saison ihren Rücktritt angekündigt. (rg)